

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badischer Beobachter. 1863-1935 1915

587 (20.12.1915) Mittag-Ausgabe

Badischer Beobachter

Fernsprecher 535

Hauptorgan der badischen Zentrumspartei

Postfach: Karlsruhe 4944

<p>Ersteht an allen Postämtern in zwei Ausgaben — Bezugspreis: In Karlsruhe durch Träger zugestellt vierteljährlich M. 2.90. Von der Geschäftsstelle oder den Abteilungen abgeholt, monatlich 65 Pf. Auswärts (Deutschland) Bezugspreis durch die Post M. 3.35 vierteljährlich ohne Bestellgeld, bei Vorauszahlung. Bestellungen in Österreich-Ungarn, Rumänien, Belgien, Holland, Schweiz bei den Botenanstalten. Ueberiges Ausland (Weltpostverein) M. 3.50 vierteljährlich durch die Geschäftsstelle. Bestellungen jederzeit, Abbestellungen nur auf Vierteljahrsfrist.</p>	<p>Beilagen: Je einmal wöchentlich: das illustrierte achtseitige Unterhaltungsblatt „Stern und Blumen“ das vierseitige Unterhaltungsblatt „Blätter für den Familien- und „Blätter für Haus- und Landwirtschaft“ Landkalendar, Taschenrechner usw.</p>	<p>Anzeigenpreis: Die Redaktion (keine Seite oder deren Raum 25 Pf. Reklamen 50 Pf. Plag., Kleine- und Stellen-Anzeigen 15 Pf., Plag.-Broschüre mit 20% Aufschlag. Bei Wiederholung entsprechende Ermäßigung nach Tarif. Bei Nichterhaltung des Fieles, Abrechnung, zwangsweiser Beitreibung und Konkursverfahren ist der Nachlag hinrücklich. Beilagen nach besonderer Vereinbarung. Anzeigen-Aufträge nehmen alle Anzeigen-Vermittlungsstellen entgegen. Schluß der Anzeigen-Aufnahme: Täglich vormittags 3 Uhr, bezw. nachmittags 3 Uhr. Redaktion und Geschäftsstelle: Albrechtstraße 12, Karlsruhe.</p>
<p>Notationsdruck und Verlag der „Badenia“, A.-G. für Verlag und Druckerei, Karlsruhe Albert Hofmann, Direktor</p>	<p>Verantwortlicher Redakteur für deutsche und badische Politik, sowie Feuilleton: L. H. Meyer; für Ausland, Nachrichten, Handelsteil und den allgemeinen Teil: Franz Wahl Erscheinenszeiten: von halb 12 bis 1 Uhr mittags</p>	<p>Verantwortlich: Für Anzeigen und Reklamen: Franz Pfeiffer in Karlsruhe</p>

Vom Krieg

Tagesbericht vom Großen Hauptquartier.

Großes Hauptquartier, 19. Dezember. (W.L.W. Amtlich.)

Westlicher Kriegsschauplatz.
Von der Front sind keine Ereignisse von Bedeutung zu berichten.
W e h wurde nachts von feindlichen Fliegern abermals angegriffen. Es ist nur Sachschaden angerichtet.

Ostlicher Kriegsschauplatz.
Kleinere russische Abteilungen, die an verschiedenen Stellen gegen unsere Linien vorrückten, wurden abgewiesen.

Balkanriegsschauplatz.
Bei Mojsovac und Bijelopolje sind erneut etwa 750 Serben und Montenegriner gefangen genommen worden.
Oberste Heeresleitung.

Der österreichisch-ungarische Tagesbericht.

Wien, 19. Dezember. (W.L.W. Nicht amtlich.)
Amtlich wird verlautbart, 19. Dezember, mittags:

Russischer Kriegsschauplatz.
Stellenweise Geschützkampf.

Italienischer Kriegsschauplatz.
Die Lage ist unverändert.
Am Nordhang des Monte San Michele wurden in den Abendstunden zwei vereinzelt vorstöße italienischer Infanterie abgewiesen.

Süddalmanischer Kriegsschauplatz.
Die Verfolgungskämpfe in Montenegro nehmen einen günstigen Verlauf. Wir brachten gestern etwa 800 montenegrinische und serbische Gefangene ein.
Bei den Kämpfen gegen die Montenegriner ist es vorgekommen, daß uns der Feind — Ergebung voranschickend — mit aufgeschobenen Armen und mit Niederwerfen entgegenließ und so zu vorübergehendem Einstellen des Feuers bewog, daß er dann aber unsere Linien plötzlich aus nächster Nähe mit Handgranaten zu bewerfen anfang. Es ist selbstverständlich, daß so schmachvolle Kriegskisten eine entsprechende Abhandlung gefunden haben und im Wiederholungsfall auch weiter finden werden.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabs:
v. Höfer, Feldmarschallleutnant.

England und die Neutralen.

London, 18. Dezember. (W.L.W. Nicht amtlich.)
Ueber die Oberhausdebatte vom 16. Dezember wird noch ausführlicher gemeldet: Lord Portsmouth sagte über das Handelsabkommen mit Dänemark, er entnehme aus einer Abschrift des Abkommens, daß Dänemark Tee, Kaffee, Kakao, Tabak, Wisnits, Makkaroni, Soda, wolle und baummollene Tuche, sowie Stahl, Eisen, Maschinen und Werkzeuge nach Schweden und Norwegen exportieren dürfe. Lord Middleton unterbrach und fragte, ob man die Bedingungen des Abkommens erörtern dürfe, bevor sie auf den Tisch des Hauses gelegt seien. Lansdowne erklärte, die Mitteilungen des Lord Portsmouth kämen außer in unangelegenen Portsmouth fuhr fort: Die Artikel, von denen unbegrenzte Mengen nach Deutschland exportiert werden dürfen, umfassen Streichhölzer, Ledervernars, Wals, Kaffee, Schokolade, Tee, frische und getrocknete Früchte, sowie Frauenkleider, Kinderkleider und Uhren. Der Redner griff das Foreign Office an, daß die Deutschen mit Nahrungsmitteln versorge, die den britischen Arbeitern entzogen worden seien. Das Abkommen habe einen unerfreulichen Finanzgeruch; Redner forderte eine Veröffentlichung des Abkom-

Der Kampf um Saloniki.

Deutsche und bulgarische Truppen stehen in vorläufiger Waffenruhe vor den Toren Griechenlands, harrend des Ergebnisses diplomatischer Arbeit, die darauf gerichtet sein muß, die aus politischen Gründen gewährte Wartepause in militärischem Interesse tunclich abzukürzen.
Es gewinnt immer mehr den Anschein, daß auf griechischen Boden eine der wichtigsten Kampfhandlungen dieses Weltkrieges sich vollziehen und daß namentlich Saloniki ein bedeutender Mittelpunkt für die kommenden Aktionen werden wird. Damit dürfte ein merkwürdiger Zustand politischer wie militärischer Art der Entscheidung zugeführt werden.
Aus der Geschichte des Balkanfeldzuges unserer Gegner ergab sich bereits, welche tiefgehenden Meinungsverschiedenheiten zwischen Paris und London über dieses Abenteuer herrschten wie England sich davon zu drücken wünschte, und wie Frankreich nur durch ganz energische, überdies von Italien und Rußland unterstützte Vorstellungen es schließlich doch zuzuge brachte, England zu eigener Beteiligung mit zu veranlassen und zwar aus der Erwägung und Begründung heraus, daß es tatsächlich nicht allein um die Machtposition Frankreichs im Orient, sondern in weit höherem Maße noch um diejenige Englands geht. Nur durch diese Rücksichten hat sich England dazu bewegen lassen, den auch diesmal wieder für englische Interessen die Hauptarbeit leistenden Franzosen Truppen und Kriegsmaterial zur Seite zu stellen. Freilich machte es gleich gründliche Arbeit, indem es Griechenland zu dem Geständnis preßte, Saloniki und Umgebung besetzen zu dürfen, wobei die englischen Absichten weiter darauf hingingen, diese Stadt nach dem Muster von Calais und Boulogne, sowie den auf Gallipoli errichteten befestigten Hafenanlagen zu wichtigen und starken Stützpunkten, die von See aus mit den Schiffsgeschützen beherrscht werden können, auszugestalten. Daß England derartige Unternehmungen nicht in die Wege leiten würde, wenn es nicht dauernd sich dort einrichten und sich wichtige Einfallstore nach dem Balkan für künftige, nach dem jetzigen Kriege zu erwartende Gelegenheiten schaffen wollte, auf die man um so mehr seine Hoffnungen bauen muß, als die jetzige Unternehmung von vornherein den Keim des Wühlens in sich trug, liegt klar auf der Hand.
Ungemein schwierig ist unter den gegenwärtigen Umständen die Lage Griechenlands. Die militärische Entwicklung der Dinge hat die vorsichtige und abwartende Haltung Griechenlands vollkommen gerechtfertigt. Alle seine Maßnahmen und seine unter dem Druck der Verhältnisse der Entente gewährten Zugeständnisse sind unter dem alles beherrschenden Gesichtswinkel zu betrachten, dem Lande die Schrecken des Krieges möglichst zu ersparen. Welcher Fähigkeit und klugen Arbeit es für Griechenland angeht, der starken englisch-französischen Truppenverbänden, der Bedrohung der Küste wie der Landeshauptstadt durch die englischen Schiffe, der starken Flottenbewegungen im Ägäischen Meere und des unerhörten diplomatischen Druckes bedürfte, um auszuhalten, wird man erst später voll würdigen können. Wäre die militärische Entwicklung des bulgarischen Feldzuges gegen Serbien nicht so über alles beweiskräftig ausgefallen oder wäre das Unternehmen gar gescheitert, dann wäre Griechenland, allen Bedrückungen des Vierverbandes ausgeliefert gewesen. Nun stehen die bulgarischen Truppen schon an der griechischen

Die Vereinigten Staaten und Oesterreich-Ungarn.

New York, 18. Dezember. (W.L.W. Nicht amtlich.)
Durch Funkpruch des Vertreters des W.L.W. Association meldet aus Washington: Präsident Wilson und das Kabinett haben über die österreichisch-ungarische Antwort auf die amerikanische Note beraten. Von maßgebender Seite verlautet, daß noch keine Entscheidung darüber getroffen worden ist, wie die neue Note gehalten sein soll, die die Vereinigten Staaten an Oesterreich-Ungarn abgeben werden. Es steht jedoch fest, daß diese Note ohne Verzögerung abgehandelt werden soll. Man nimmt an, daß die nächste Note nachdrücklicher auf ihren Forderungen fußen wird, als die erste, doch wird sie weitere diplomatische Korrespondenzen zwischen den beiden Regierungen nicht unmöglich machen, falls Oesterreich-Ungarn auf dem Wege beharren sollte, den es offenbar einschlagen entschlossen ist. Es wurde weiter erklärt, daß die Vereinigten Staaten den Wunsch haben, Oesterreich-Ungarn jede Gelegenheit zu geben, die diplomatischen Beziehungen mit Amerika aufrechtzuerhalten.
Wien, 19. Dez. (W.L.W. Nicht amtlich.)
Die königliche Zeitung meldet aus Washington vom 18. Dezember durch Funkpruch: Der Bruch mit Oesterreich-Ungarn wurde vertagt, weil die amerikanische Regierung eine zweite Note schieben will. Das allgemeine Empfinden geht dahin, daß Washington zu weit gegangen ist. Es herrscht Unbehaglichkeit darüber, wie man einen Rückzug bewerkstelligen könne. Eine endgültige Entscheidung wird nicht getroffen, bis Wilson in der ersten Januarwoche von seiner Hochzeitsreise zurückgekehrt ist. Im Abgeordnetenhaus wurde ein Gesetzentwurf eingebracht, der ein Schiffschiff verbannt, um die Milchzuführen nach Deutschland zu geleiten. Die Stimmung des Publikums gegen die Rohheit Englands, die Einfuhr von Kindermilch nach Deutschland verhindern zu wollen, wird zusehends bitterer.
Kopenhagen, 18. Dez. (W.L.W. Nicht amtlich.)
Politiken beschäftigt sich mit der Verabingung der schwedischen Post und bemerkt dazu: In den getroffenen Maßnahmen befinden sich, ganz abgesehen von der Rechtsfrage, genug Momente, die auf freizug wirken können. Es ist schwierig, die englischen Absichten zu verstehen. Selbst wenn man unter den jetzigen unklaren völkerrechtlichen Verhältnissen den Kriegführenden die Macht und das Recht einräumt wollte, die Paketpost auf neutralen Schiffen nach Dänemark zu unterfuchen, so fehlt doch jede Begründung dafür, daß nicht nur von Amerika kommende Post angehalten wird, sondern auch die Post, die von einem neutralen Lande nach Amerika geht, beschlagnahmt wird. Das erscheint ganz planlos, und das Planlose reizt immer. Schweden hat deshalb sofort und mit Entschlossenheit Vergeltungsmaßnahmen vorgenommen. Das gesamte schwedische Volk steht dabei geschlossen hinter der Regierung. Schweden ist in der glücklichen Lage, Vergeltungsmaßnahmen ausüben zu können, wenn es der Ansicht ist, daß es in seinem guten Recht durch England gekränkt wird.
Stockholm, 17. Dez. Als der amtliche Bericht darüber einlieft, daß die englischen Behörden in Kopenhagen die Paketpost von Amerika nach Schweden festhielten und ein Funkentelegramm gestern abend mitteilte, daß auch die Paketpost von Schweden nach Amerika festgehalten wird, die mit dem Dampfer „Stockholm“ geschickt wurde, der seine erste Reise nach Amerika macht, und über den die Schweden so stolz und froh sind, da mußte die schwedische Regierung mit Fräftigeren Mitteln als die gewöhnlichen Proteste eingreifen, und im Ministerrat gestern abend beschloß die Regierung unter anderem, was das schwedische Telegrammbüro bereits mitgeteilt hat, in Schweden die Waren festzuhalten, die in Postpaketen von und nach England im Durchgangsverkehr durch Schweden geschickt werden. Die englischen Maßnahmen werden für so hartnäckend gehalten, daß sogar das Blatt Sozialdemokraten jetzt keine Entschuldigung mehr dafür hat. Es schreibt: Der Vorstand steht still vor einer solchen Zensurmaßnahme, die sich an Sendungen, die auf dem Wege nach Amerika sind, zu ergreifen sucht. Die englischen Behörden sind so vorgegangen, als wenn sie ihren ärgsten Feinden einen Dienst zu tun wünschten. Wir glauben, daß die Nation billigen wird, was die Regierung hier für notwendig zu tun fand. Ausnahmslos führt die schwedische Presse eine besonders nachdrückliche Sprache wegen der englischen Rücksichtslosigkeit, und spricht ihre größte Verurteilung aus, über die Vergeltungsmaßnahmen der schwedischen Regierung.

Der Krieg zur See.

Verlust der deutschen Marine.

Berlin, 18. Dezember. (W.L.W. Amtlich.)
Am 17. Dezember, nachmittags, wurde S. M. Kreuzer „Bremen“ und eines seiner Begleit-Torpedoboote in der östlichen Ostsee durch Unterseebotsangriff von Sinnen gesunken. Ein erheblicher Teil der Besatzung wurde gerettet.
Der Chef des Admiralstabes der Marine.
(Der kleine Kreuzer „Bremen“ stammt aus dem Jahre 1903, hatte eine Geschwindigkeit von 23 Seemeilen, 3250 Tonnengehalt, trug 14 Geschütze und eine Besatzung von 297 Mann.)

mens. Lansdowne erklärte, die Regierung beharre bei ihrem Entschluß, das Abkommen nicht zu veröffentlichen.

Die Veröffentlichung würde vom Feinde ausgenutzt, der auf Dänemark einen Druck ausüben könne. Die Veröffentlichung würde auch die Bekanntmachung des Abkommens mit dem holländischen Dazergestruß, sowie mit Schweizer- und anderen Körperschaften zur Folge haben. England verfolge die Politik, solche Abkommen abzuschließen. Der Abschluß vorteilhafter Abkommen sei unmöglich, wenn alle bekannt wären. Der Inhalt dieser Abkommen beschränke nicht Englands Rechte als kriegführende Macht. England wünsche aber dem Neutrale die Unbequemlichkeit der Blockade möglichst zu erleichtern. Es gäbe kein größeres Unglück, als wenn England in dem Augenblick, wo alle Kräfte des Feindes dagegen gerichtet sind, alle Neutrale gegen sich hätte. Wenn keine solchen Abkommen beständen, wäre England außerstande zu verhindern, daß der Feind durch Neutrale unbegrenzte Mengen Vorräte erhalte.
London, 19. Dezember. (W.L.W. Nicht amtlich.)
Die Times schreibt: Man lege der Fortsetzung

Hohen Rabatt

gewähren wir bis Weihnachten

auf
Sämtliche Damen-Konfektion
 Kleider, Blusen, Mäntel, Unterröcke, Morgenröcke, Morgenjacken **25%**

Sämtliche Kinder-Konfektion
 für Knaben und Mädchen: Anzüge, Kleider, Blusen und Mäntel **25%**

Sämtliche Putz-Artikel
 Damen- und Kinder-Hüte, garniert und un-garniert, Federn, Blumen u. s. w. **25%**

Sämtliche Pelz-Waren
 Stola, Kragen und Muffe in Pelz und Stoffpelz, für Damen und Kinder **20%**

Sämtliche Hand-Arbeiten
 fertig gest., angefangen und gezeichnet **10%**

Sämtliche Spiel-Waren
 **10%**

Warme Winter-Schuhe
 für Damen, Herren und Kinder **10%**

Sämtliche Mode-Waren
 Damen-Kragen, Westen, seidene Tücher, Theater-Beutel u. s. w. **10%**

1182

Hermann Tietz

Zwangsversteigerungen von Grundstücken.

Grundstücke	Schätzung	Versteigerungstag
1. Gb.-Nr. 3929: 6 a 77 qm. Baugelände an der Gartenstraße	15 000	Mittwoch, 6. Januar 1916.
2. Gb.-Nr. 6630, 6648: 17 a 51 qm + 14 a 90 qm. Hauptläge an der Kurfürstenstraße und Kurfürsten- und Karlstraße. (35 000 + 37 000)	72 000	Dienstag, 25. Januar 1916.
3. Gb.-Nr. 3838: 1 a 94 qm. Drauerstraße 13. Wohnhaus	34 000	Mittwoch, 26. Januar 1916.
4. Gb.-Nr. 4013a: 3 a 69 qm. Hübschstraße 40. Wohnhaus	46 000	Dienstag, 1. Februar 1916.

Die Versteigerung findet jeweils vormittags 9 Uhr im Notariatsgebäude, Akademiestraße 8, 2. Stod, Zimmer 13, statt. Mündliche gebührenfreie Auskunft daselbst Zimmer 10.
 Karlsruhe, den 17. Dezember 1915.

Großh. Notariat VIII als Vollstreckungsgericht. 1108

Im Verlag der Unterzeichneten ist erschienen (zu beziehen durch alle Buchhandlungen):

Psalter
 für Krieg und geistigen Streit
 nach dem Leitmotiv des Vater unser
 von H. Klein, Benefiziat. 1174
 16 Seiten Min. Preis: 1 Stück 10 Pf.,
 10 Stück 80 Pf., 100 Stück 7.-

Verlag der Aktiengesellschaft „Frankonia“
 Tauberbischofsheim.

Stadt. Fischmarkt.
 Am Dienstag, vormittags von 8 bis 11 Uhr, findet in der Fischmarkthalle hinter dem Stadt. Bierordthaus ein Verkauf von verschiedenartigen Marinaden statt und zwar Kollmops, Bismarcks heringe, Delfadinen, Sprotten in Öl; ferner frischgewässerte Klippfische.
 Karlsruhe, den 20. Dezember 1915. 1167
 Stadt. Schlacht- und Viehhofdirektion.

Stadt. Sparkasse Ettlingen.
 Teleph. Nr. 51. Postsparkonto Nr. 3175 Karlsruhe.
 Des Rechnungsabschlusses wegen bleibt die Kasse vom
 Dienstag, den 28. Dez. 1915 bis 1. Jan. 1916
 für jeden Verkehr
 geschlossen.
 Die Verrechnung. 1119

Klavierstimmen
 erledigt punktilich
 Ludwig Schweisgnt
 KARLSRUHE 1088
 Holl., Erdprinzenstr. 4.
 ruf 1711.

Tafel- und Lager-Aepfel
 von den billigsten bis zu den feinsten
 Sorten fortwährend zu haben 686
 Kochäpfel 10 Pfund 1.10 .
2 Erbprinzenstr. 2
 Karlsruhe. 697

Elegante schwarze Tadmäntel
 lange
 M. 19.75 M. 28.75
 „ 24.75 „ 32.75
 in allen Weiten.
 Wert bedeutend höher.
 Jackenkleider M. 16.00
 Auf Damenmäntel
 farbige Paletots
20% Rabatt.
 Wilhelmstrasse 30
 Karlsruhe. 1164



Alubachermaschine
 Papoucolinm (auf dem Holzstamm) kofanlos

Dankfagung.

Für die Weihnachtsfeier im städt. Krankenhaus sind an Geldgebern eingegangen von:
 Ihrer königlichen Hoheit der Großherzogin Luise 100 .
 Ungenannt 10 ., Frau Seifenfabr. Apuzgeker 10 ., Bernhard Müller 5 ., Karl Stelzer, Bahnhofsrestaurateur 30 ., Karl Bahler, Kaufmann 10 ., Ferdinand Bahler, Kaufmann 10 ., Frau Gretchen Gärtner 10 ., Christian Kempp 100 ., Frau R. Schreymp 20 ., Freirau von Dusch geb. Bossermann 10 ., Oberbaurat Courtin 10 ., Frau Natalie Hiller 15 ., Frau Dr. G. 10 ., Brauereigeellschaft vorm. Sinner 150 ., Hofbrotgerie Roth 60 ., Rheinische Kreditbank 70 ., Brauereigeellschaft vorm. R. Schreymp 60 ., Freirau von Gähler 50 .
 Für diese Gaben sprechen wir namens der Beschenkten den herzlichsten Dank aus. 1177
 Karlsruhe, den 17. Dezember 1915.
 Die Krankenhauskommission.

Bekanntmachung.

Die Ausübung der Fiskerei in der Alb in den Gebieten:
 a) von der „Mühlburger Brücke“ bis zur ehemaligen Dogländer Gemarkungsgrenze,
 b) vom Hüfnerweg im Stadtteil Reierheim bis zur hohen Brücke bei Ettlingen
 soll für die Zeit von jetzt bis einschließlic Martini 1919 im Rathaus zu Karlsruhe, Zimmer Nr. 76, am
 28. Dezember 1915, vormittags 9 Uhr
 und zwar jedes der beiden Gebiete in einem Lose
 verpachtet werden.
 Die Entwürfe zu den Pachtverträgen liegen nebst einer Planliste, aus der die Fiskereigebiete ersichtlich sind, im Rathaus, Zimmer Nr. 76, zur Einsichtnahme offen.
 Karlsruhe, den 13. Dezember 1915. 1073
 Der Stadtrat.

Kohlenfaure Bäder,

aus natürlicher Kohlenfaure ohne Essenzen hergestellt. Mit bestem Erfolg angewendet bei Nervenerkrankungen, Neuralgien, Frauenkrankheiten, Magen- und Unterleibsleiden, Herzaffektionen u. Vollkommene Gebundenheit der Kohlenfaure mit dem Badewasser, kein Geruch! — Vorzüglichste Wirkung!
 Friedrichsbad, 136 Kaiserstr. 136. 761

Schlussklassen-Listen

6./232. Preuss.-südd. Staats-Lotterie sind eingetroffen und alle Gewinne sofort zu erheben. **Neue Lose 7./233. Lotterie** sind für die bisherigen Spieler und weitere Kunden noch reserviert und möchten baldgefl. entnommen werden, weil sehr geeignetes **Weihnachts-Geschenk.**
Ludwig Götz,
 Grossh. Bad. Lottereeinnehmer
 Hebelstr. 11 Karlsruhe beim Rathaus.

Friedrich Drebingen, Karlsruhe
 Amalienstr. 71, Eingang Leopoldstr. am Kaiserplatz.
Wildleder-, Glacé- und Militär-Handschuhe
 Eigene Fabrikation. Mässige Preise.
Stoffhandschuhe. 360

Bei Einkäufen und Bestellungen
 die auf Grund von Anzeigen in unserem Blatte
 gemacht werden, bitten wir, sich auf den
 „Badischen Beobachter“ beziehen zu wollen.

Großherzogl. Hoftheater

Montag, den 20. Dezember 1915.
 27. Vorstellung der Abt. A (rote Karten).
Herodes und Marianne.
 Eine Tragödie in 5 Akten
 von Friedrich Hebbel.
 In Szene gesetzt von
 Dr. J. G. Porzigly.
 Personen:
 König Herodes Fritz Gers.
 Marianne, seine Gemahlin Rita Bajor a. G.
 Alexandra, ihre Nichte Marie Frauendorfer.
 Salome, Schwester des Königs Edith Deman.
 Soemus, Statthalter von Galiläa Rudolf Esfel.
 Jeleth, Bizekönig in Abwesenheit von Herodes Hugo Gdler.
 Samas, ein Pharisäer Felix Baumdach.
 Titus, ein römischer Hauptmann Reinhold Eitthoffmann.
 Joab, ein Rote Gwald Schindler.
 Judas, ein jüdischer Hauptmann Paul Gemmede.
 Diener:
 Antiochus Paul Müller.
 Moses Karl Dopfer.
 Jehu Fritz Gander.
 Silo, ein Bürger Hermann Benedict.
 Galkäder:
 Serubabel Paul v. Bongardt.
 Philo, sein Sohn Hans Weinpad.
 Ein römischer Rote Max Schneider.
 Aaron, Diener Otto Kiensther.
 Drei Könige aus dem Morgenlande, Hans Keller.
 von der christlichen Kirche hater die Paul Pöschgen.
 Selbater, Geologe, Diener, Richter, Gäfte, Züngrinnen.
 Größere Baule nach dem 3. Akte.
 Anfang: 7/8 Uhr.
 Ende: nach 10 Uhr.
 Preise der Plätze: Balkon 1. Mt. 11. 5.—, Sueris 1. Mt. 4.— usw.

Staff jeder besonderen Anzeige. Todes-Anzeige.

Tieferschüttert machen wir die traurige Mitteilung, dass es Gott dem Allmächtigen gefallen hat, unsere liebe Mutter, Schwiegermutter und Grossmutter

Margarethe Stumpf, geb. Wolpert
 Totengräbers Witwe

nach kurzem, schwerem Leiden, versehen mit den heiligen Sterbesakramenten, am Samstag früh 7/8 Uhr sanft im Herrn entschlafen ist.
 Die trauernd Hinterbliebenen.
 Karlsruhe, den 19. Dezember 1915.
 Die Beerdigung findet Dienstag nachmittags 2 Uhr statt.
 Trauerhaus: Karl-Wilhelmstrasse 59. 1178

KFB Kath. Frauenbund Zweigverein Karlsruhe

Dienstag, den 21. Dezember, wird die hl. Messe um 9/10 Uhr in St. Bernhard für den verstorbenen hochwürdigen Herrn Pfarrkuraten
Rohrwasser 1170
 gelesen. Wir bitten unsere Mitglieder um voll-zähliges Erscheinen. Der Vorstand.

Verkauf von Gefrierfleisch.

Am Mittwoch, den 22. ds. Mts., beginnt der Verkauf von gefrorenem Kalbfleisch und Rindfleisch better Weissfleisch. Der Verkauf findet bis auf weiteres regelmäßig an sämtlichen Wochentagen mit Ausnahme Dienstags und Freitags statt im Verkaufsstall Fahringerstraße 47 (Eingang durch die Einahrt) von 8—11 Uhr vormittags und von 3—6 Uhr nachmittags.
 Ein weiterer Verkauf findet in dem Freiabstall des städt. Schlachthofes statt und zwar jeweils Mittwochs und Samstag von 6—11 Uhr vormittags.
 Der Preis beträgt für
 Kalb- und Rindfleisch im allgemeinen 1.00 M. das Pfund
 „ „ „ Gals, Etich, Wade und dünner Blät 0.96 „ „ „
 „ „ „ Borzugsfleisch (Schaf und Lammel) 1.10 „ „ „
 An den einzelnen Käufer werden nicht mehr als zwei Pfund an einem Verkaufstag abgegeben.
 Wir bemerken ausdrücklich, daß das Gefrierfleisch in erster Linie für die minderbemittelte Bevölkerung bestimmt ist.
 Karlsruhe, den 18. Dezember 1915. 1175
 Stadt. Schlacht- und Viehhofdirektion.

Stauend billiger Pelze-Verkauf

32 Nur Zirkel 32 Karlsruhe
 1 Treppe hoch.